Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

163 (16.7.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 163. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 16. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Die chinesische Tragikomödie.**

Wer hätte es im Jahrhundert des Verkehrs, im Zeitalter der Eisenbahnen und der Telegraphen für möglich gehalten, daß die Welt lange Wochen hindurch in vollkommener Unkenntniß über die Vorgänge in der Hauptstadt des chinesischen Reiches gehalten werden kann! Und zu dieser vollkommenen Unkenntniß müssen wir uns bekennen. Den täglich wechselnden und täglich einander widersprechenden Nachrichten aus dem Innern Chinas kommt irgend ein Werth nicht zu. Abgesehen davon, daß wir die Kenntniß von dem scheußlichen, an dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler verübten Verbrechen erlangt haben, wissen wir über die Vorgänge in Peking heute so viel oder richtiger gesagt so wenig als vor vier Wochen. Wenn die Ereignisse in Peking nicht so entsetzlich tragisch wären, dann könnte die Berichterstattung über diese Ereignisse fast einen komischen Anstrich bekommen.

Was ist nicht schon Alles von den leitenden Personen in Peking berichtet worden. Der Kaiser Kwangsu war bereits nacheinander geflüchtet, verbannt, wahnsinnig, getödtet und dann wieder an der Spitze der Macht „Alles ohne jeden Apparat". Die Kaiserin-Wittwe Tsu-Hsü war nacheinander an der Spitze der Macht, gefangen, getödtet und dann wieder obenauf. Der Prinz Tuan, der Fremdenfresser, war in lieblicher Reihenfolge an der Spitze der Macht, besiegt, vertrieben, wahnsinnig und Herr von Peking. Prinz Tsching, der Beschützer der Fremden, oder sagen wir vorsichtiger Weise der angebliche Beschützer der Fremden, war siegreich, geschlagen, geflüchtet und todt und wenn er nicht gestorben ist, so lebt er noch heute. Die eigenthümlichste Rolle aber spielt der mit allen Hunden gehetzte Herr Li-Hung-Tschang, der schon vor Jahren die europäischen Diplomaten und die auf Bestellungen gierigen europäischen Exportfirmen an der Nase herumgeführt hat. Herr Li-Hung-Tschang reist Montags, Mittwochs und Freitags aus Canton ab, um Dienstags, Donnerstags und Samstags zu Hause zu bleiben und sich Sonntags von den Strapazen des Nichtreisens zu erholen. Die Meldungen über Herrn Li-Hung-Tschangs Abreise und Nichtabreise nach Peking werden nachgerade lächerlich und es hat fast den Anschein, als ob Li-Hung-Tschang sich in Canton als perpetuum mobile aufgethan hat.

Dies Intriguenspiel, das mit der „Mission" Li-Hung-Tschangs und seiner Reise nach Peking getrieben wird, ist aber charakteristisch für das hinterlistige und heimtückische Verhalten, welches die Machthaber in China während des ganzen Verlaufs der Wirren an den Tag gelegt haben. Der Chinese ist von Natur verlogen und für den Diplomaten ist bekanntlich die Sprache dazu da, um die Gedanken zu verbergen. Die Schlußfolgerung ergibt sich ganz von selbst: Was muß erst der chinesische Diplomat zusammenlügen! So darf man sich nicht wundern, wenn in Peking der Schwindel und die Lüge im Großbetrieb in Szene gesetzt wurden. Durch Schwindel und Täuschungen sind die Vertreter der Mächte in Peking über den Umfang und die Ziele der Boxer-Bewegung in Unkenntniß gehalten worden und allein der unglückliche Freiherr v. Ketteler scheint die wahren Ziele dieser Bewegung erkannt zu haben, aber seine Warnungen verhallten ungehört. Durch Schwindel und Täuschung sind auch die Mächte über die Lage in Peking in Unkenntniß gehalten worden und durch erlogene Meldungen suchten die Chinesen noch bis vor Kurzem den Anschein zu erwecken, als ob die Europäer und die Gesandten in Peking unversehrt und gar in Sicherheit wären, obwohl heute kaum noch ein Zweifel daran möglich ist, daß die Europäer in Peking, wenn sie nicht schon „den letzten Kampf gekämpft" haben, unrettbar einem entsetzlichen Geschick verfallen sind.

Schwindel und Täuschung ist es, wenn von Peking aus noch heute der Anschein erweckt wird, als ob die chinesische Regierung selbst, oder was sich dort zur Zeit Regierung nennt, nicht mit den Boxers gemeinsame Sache mache, sondern selbst von diesen bedroht werde. Dieses Trugspiel wird in Peking so lange fortgesetzt werden, bis die leitenden Personen dort sich darüber klar geworden sind, auf welche Seite sich der Sieg neigen wird, auf die der Fremden oder die der Boxer. Wenn die Boxer, was selbstverständlich ausgeschlossen ist, sich gegenüber den Fremden auf die Dauer behaupten könnten, dann würde die chinesische Regierung nicht säumen, sich offen an die Spitze der Boxer zu stellen. Wenn aber, was der natürliche Lauf der Dinge sein wird, die Boxer von den Fremden zu Paaren getrieben werden, dann werden die leitenden Personen in Peking einen Versuch machen, den Mächten gerührt in die Arme zu sinken und sie als Retter und Befreier zu begrüßen.

Es ist freilich nicht anzunehmen, daß die Mächte ihre Gutmüthigkeit so weit treiben werden, auf diesen Schwindel hereinzufallen. Aus praktischen Gründen wird zur Zeit noch die Fiktion aufrecht erhalten, als ob die Mächte nicht mit dem offiziellen China, sondern mit den Boxers im Kriege sind. Diese Fiktion wird aber nicht länger aufrecht erhalten werden, als es unbedingt nöthig ist, und mit der chinesischen Regierung wird dann eine ernsthafte Abrechnung gehalten werden müssen. Damit dies in Bälde geschehe und überhaupt geschehe, ist es freilich nothwendig, daß die Mächte sich zu einer vollkommenen und rückhaltslosen Einigkeit entschließen und daß sie sämmtlich eine so offene und ehrliche Politik treiben, wie diejenige, zu der die deutsche Regierung sich bekannt hat, die wir aber für's erste seitens Rußlands und Englands noch vollkommen vermissen. Die weitere Entwickelung der Ereignisse in China wird die Probe auf das Exempel bilden, ob die vereinigten Mächte wirklich den Willen und die Kraft haben, den Frieden und die Civilisation zu schützen, oder ob der Glaube an den civilisatorischen Beruf der vereinigten Mächte ein leerer Wahn ist!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juli. Der Einzug des Prinzen Max mit seiner jungen Gemahlin fand heute Vormittag 10½ Uhr statt. Die Residenz hatte prächtigen Festschmuck angelegt. Unter Kanonendonner und Glockengeläute

---

Feuilleton. 51)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der alte Mann hatte sich über den Baron nicht zu beklagen, da er viele Freiheiten genoß; so war es ihm auch leicht, seine Nichte häufig zu besuchen. Er brachte ihr am Nachmittag die Bestellung vom Dr. Günter und erzählte ihr, was Herr von Tomsdorf ihm gesagt. Natürlich war dieser bei Betty gewesen, aber kurz von ihr abgefertigt worden, und sie meinte, daß ihm das Gewissen jetzt keine Ruhe lasse.

„Oder auch die Furcht vor unserer Herrin," sagte Claus, „da er nicht wissen kann, ob der liebe Gott anjetzo noch länger schweigen thut zu seinen verflossenen Schlechtigkeiten. Aber ich hab' auch Angst, Betty, denn von jenes damalige Gift in Hardingholm kann immer noch so viel nachgeblieben sein, um so ein unschuldiges Lamm um die Ecke zu bringen. Ein Spierchen ist schon genug, kannst es glauben, Betty!"

„Um Gottes Willen, Onkel!" rief die junge Frau tödtlich erschreckt, „nun hab' ich ja keine ruhige Minute mehr. O, wenn ich mir so was vorstelle, — aber nein, — dann käme es heraus und er müßte auf's Schaffot."

„Das hilft denn auch nichts mehr, Betty! — denn sieh, wenn der Mensch einmal todt ist, dann braucht er keine Freud' und kein Geld mehr und auch keine Furcht mehr von wegen Schimpf und Schande. Paß man gut auf, Betty, daß der Belzebub nicht über deine Thür wieder kommt, und Unkraut oder Gift säet, wir Beide wissen, daß er diesmal die Richtige kriegen thät. Adjüs, Betty, paß gut auf!"

Der Alte ging, die junge Frau in tiefer Bekümmerniß zurücklassend. Sollte sie der armen Baronin davon Mittheilung machen? — Nein, es hieße der Unglücklichen das letzte Asyl rauben, da diese dann vielleicht, schon aus Rücksicht für sie selber, den Wanderstab wieder hinaussetzen würde. Hierauf dachte sie darüber nach, — was Dr. Günter von ihr wollte? Seine Frau hätte ihr Mädchen geschickt, jedenfalls wünschte er sie zu sprechen. Aber Betty war entschlossen, auch ihm nicht eher zu vertrauen, bis sie mit der Baronin Rücksprache darüber genommen, — da sie in diesem Punkte ein berechtigtes Mißtrauen empfand.

„Denn Aska bleibt Aska!" wie der alte Claus sich bündig ausdrückte.

Als Betty am selben Abend in's Günter'sche Haus ging, war die Frau Doktor, — wie das Stubenmädchen ihr verwundert mittheilte, in Gesellschaft gegangen.

„Aber ich bin zu Hause!" ließ sich die Stimme des Doktors plötzlich vernehmen, „und habe einen Auftrag für Sie von meiner Frau."

Er ließ Betty in's Wohnzimmer treten und begann sofort mit halblauter Stimme: „Ich war heute Morgen, als ich von Ihnen fortgegangen, beim alten Baron Frankenburg. Er wußte natürlich bereits, daß die Baronin frei und hier in der Stadt sei und will sie um jeden Preis von hier vertreiben. Meinen Sie, daß sie sich zu einer Unterredung mit mir herbeilassen sollte?"

„Nein, das wird sie nicht thun, Herr Doktor!" erwiderte Betty kurz, „besonders, wenn Sie als Unterhändler von jener Seite kommen."

„Es ist jedenfalls besser für die Frau Baronin, — wenn ich diese Sache in der Hand behalte, meine liebe Frau Hansen! Nur weil ich Sie wirklich hochschätze und Ihren hellen Verstand kenne, rede ich mit Ihnen darüber. Ich meine es herzlich gut mit Ihrer Herrin und denke mir, daß eine solche feingebildete Dame unmöglich ihr ganzes Leben so verbringen kann, wie sie sich's vorgenommen haben mag. Der Baron will ihr 2000 Mark Jahresrente aussetzen, unter der Bedingung ihrer sofortigen Abreise."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

fuhr der Sonderzug in den Hauptbahnhof ein. Zum Empfange waren erschienen: das Großherzogspaar, der Erbgroßherzog, Prinz Karl, die Generalität, an der Spitze der kommand. General v. Bülow und zahlreiche Offiziere von verschiedenen Truppentheilen. Die Begrüßung war überaus herzlich. In offenem Sechsspänner erfolgte die Einfahrt in die Stadt. Der Großherzog trug große Generalsuniform und hatte den Orden der Treue angelegt, welchen auch der Erbgroßherzog und Prinz Max trugen. Die hohen Herrschaften wurden bei der Fahrt nach dem Schlosse von einer sehr zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, welche Prinz Max dankend erwiderte. Der Prinzessin wurde ein Bouquet überreicht. Im Schlosse hatten sich die hier anwesenden Fürstlichkeiten versammelt. Gegen 8 Uhr fand im Schlosse Galatafel statt.

* Durlach, 16. Juli. Heute Vormittag haben sich 10 Mann des hier garnisonirenden Badischen Trainbataillons Nr. 14 nach Jüterbog begeben, um sich der daselbst formirten nach China bestimmten Haubitzen-Batterie anzuschließen.

* Wolfartsweier, 16. Juli. Unter Mitwirkung der Kolonnen Ettlingen und Grötzingen fand am gestrigen Sonntag die Schlußübung der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins Karlsruhe in Wolfartsweier statt. Von Karlsruhe aus erfolgte der Abmarsch um 6^{15} in einer Stärke von 63 Mann mit 12 Tragen, sowie einer Radfahrerabtheilung von 5 Mann, die zur Orientirung ausgesandt wurde. Bei der Ankunft in Wolfartsweier wurden die Tragen und das Material im Rathhaushof, der als Verbandplatz ausersehen war, untergebracht, und die Kolonne selbst unternahm einen Uebungsmarsch über Grünwettersbach nach der Hedwigsquelle und dem Hedwigshof. 10^{30} traf hier die Kolonne Ettlingen in einer Stärke von 20 Mann und 3 Tragen nebst einem Wagen und 11^{15} trafen die beiden Kolonnen wieder in Wolfartsweier ein, wo unterdessen die Kolonne Grötzingen in einer Stärke von 16 Mann und einer Trage ebenfalls eingetroffen war. 11^{25} begann die Uebung, welcher die Idee zu Grunde lag, daß ein orkanartiger Sturm nebst schwerem Gewitter über Wolfartsweier niedergegangen, wodurch viele Einwohner verunglückt seien. Sofort traten alle drei Kolonnen in Aktion, und in der Zeit von 11^{25} bis 12 Uhr wurden 45 Verwundete auf den Verbandplatz gebracht. Die theoretische Prüfung der einzelnen Fälle nahm Herr Dr. Genter-Karlsruhe ab, während Herr Medizinalrath Dr. Geyer-Durlach die Kritik ausführte, und seine vollste Zufriedenheit über die Leistungen aussprach. Auch der Sanitätshund „Rett" des Herrn Reallehrer Römmele-Durlach führte einige Produktionen seiner Findigkeit aus. Um ½1 Uhr war die Uebung beendet, an welche sich das gemeinsame Mittagessen und später gesellige Vereinigung im Gasthaus zum Rößle anschloß. Seitens des Landesvereins vom Rothen Kreuz wohnte Herr Hofapotheker Ströbe der Uebung an, ferner seitens des Männerhilfsvereins Herr Hoflieferant Becher, der Kolonnenarzt der Karlsruher Kolonne, Dr. Genter, derjenige der Kolonnen Durlach und Grötzingen, Medizinalrath Dr. Geyer-Durlach, Dr. Schmidt, Kolonnenarzt und Kolonnenführer der Kolonne Ettlingen, der Kolonnenführer der Durlacher Kolonne, Reallehrer Römmele, der Kolonnenführer der Kolonne Grötzingen, Fabrikant Fießler, Bürgermeister Mössinger von Wolfartsweier, sowie Mitglieder der Sanitätskolonnen Rußheim und Oos. Herr Hauptmann Zahn dankte nach Beendigung der Uebung den zahlreich Erschienenen für das rege Interesse, insbesondere der Einwohnerschaft von Wolfartsweier für das freundliche Entgegenkommen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Allerhöchsten Protektor des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz, Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Beim Mittagstisch sowohl als bei der geselligen Unterhaltung wurde manch schönes Wort der edlen Sache gewidmet und man kann mit gutem Gewissen sagen, daß die gestrige Schlußübung nicht unwesentlich die gute Sache belebt hat. Gerade die neuen Ideen, welche Herr Hauptmann a. D. Zahn, der eifrige Kolonnenführer der Karlsruher Kolonne, im Verein mit den anderen Führern u. s. w. meistens den Uebungen zu Grunde legt, erweckt auch bei den betheiligten Mannschaften nur Interesse und stärkt die Liebe zu den freiwillig übernommenen Pflichten. Auf die gestrige Uebung dürfen die Kolonnen mit Stolz zurückblicken.

✓ Königsbach, 14. Juli. Mit dem Kurszug 9^{00} traf Ihre Kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm von Karlsruhe hier ein. Höchstdieselbe wurde am Bahnhof von Herrn und Frau v. St. André nebst Herrn Baron Wilhelm v. St. André begrüßt und nach erfolgter Ueberreichung eines Bouquets durch Fräulein Bassinger in den kunstvoll dekorirten Wartesaal II. Klasse geleitet. Hier wurde der hohen Frau während des eine Viertelstunde dauernden Aufenthaltes eine Erfrischung angeboten. Sobald der Sonderzug mit den hohen Neuvermählten eingetroffen war, verließen Seine Großh. Hoheit Prinz Max und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Marie Luise ihren Salonwagen, um die Durchl. Mutter zu begrüßen. Nachdem der Prinzessin Max Seitens der Familie v. St. André durch den Baron Wilhelm ein Bouquet überreicht war, begaben sich die hohen Herrschaften in den Salonwagen zurück und der Zug setzte sich unter den Hochrufen des anwesenden Publikums in Bewegung. Der Andrang, das neuvermählte Paar zu sehen, wäre noch größer gewesen, wenn der längere Aufenthalt bekannt geworden wäre.

Deutsches Reich.

* München, 15. Juli. Die Centralkomites des bayerischen Landeshilfsvereins und des bayerischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz erließen anschließend an das deutsche Centralkomite einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für die freiwillige Krankenpflege der deutschen Truppen in China.

Aus Bayern, 11. Juli. Dem bekannten bayerischen Heerführer im Kriege gegen Frankreich, General Frhrn v. d. Tann-Rathsamhausen, wird, wie die „Münch. N. Nachr." melden, in seinem Geburtsort, dem Städtchen Tann an der Rhön im Regierungsbezirk Kassel, ein Denkmal errichtet, dessen Einweihung im Monat September vor sich gehen soll.

Frankreich.

* Paris, 15. Juli. Abends herrschte hier sehr lebhaftes Treiben. Die Illumination war glänzend. Auf allen Plätzen und breiten Straßen wurden unter freiem Himmel Tanzvergnügen veranstaltet. Gegen 11 Uhr Abends entstand auf der Place de la Concorde an der Mündung der Rue Rivoli und Rue Royale ein starkes Gedränge. Etwa 100 Personen wurden im Gedränge in benachbarte Kaffeehäuser gebracht, worin sie sich bald erholten, nur eine Frau wurde ernstlich verletzt.

Holland.

* Rotterdam, 15. Juli. Die Bäckergehilfen beschlossen in einer großen Versammlung den Ausstand.

Scandinavien.

* Drontheim, 15. Juli. Der Kaiser frühstückte bei dem Konsul Gerssen in Gjölistael. Das Musikkorps der „Hohenzollern" konzertirte im Stadtpark. Das Wetter ist schön.

Italien.

* Rom, 16. Juli. Wie die Blätter melden, wird sich König Humbert nach Neapel begeben, um die Truppen vor ihrer Abreise nach China zu begrüßen.

Die Unruhen in China.

* London, 14. Juli. [Reuter.] Amtliche Depeschen des Admirals Seymour aus Tientsin sind eingegangen. Die erste, vom 9. ds. Mts. besagt: Die feindliche Stellung, südwestlich der Fremdenniederlassungen, wurde früh 9 Uhr angegriffen. Die Japaner vertrieben den Feind durch einen Flankenangriff und nahmen vier Geschütze. Kavallerie verfolgte den Feind und vervollständigte die Niederlage. Viele Boxer wurden getödtet. Die verbündeten Truppen nahmen das westliche Arsenal und 2 Geschütze, verbrannten dasselbe jedoch, weil sie es nicht halten konnten. Der Feind verlor 850 Todte, die Verbündeten hatten schwere Verluste. Die zweite Depesche vom 12. ds. Mts. lautet: Die Chinesen griffen gestern um 3 Uhr früh energisch die Bahnstation an mit großer Truppenmacht, wurden aber schließlich um 6 Uhr früh zurückgeworfen. Die Verbündeten verloren 150 Todte

---

„Das Herr von Tomsdof gewiß ausgedüftelt," rief Betty erbittert, „ihre Gegenwart ist ihm besonders ein Dorn im Fleisch. Aber sparen Sie sich alle Mühe, die Frau Baronin bleibt bei mir, — und wenn ich auch keinen Heller verdiene, — ich werde jetzt besser aufpassen als vor zehn Jahren, wo ich ein dummes Ding noch war. O ja, das würde den Herren, die ihren Reichthum an sich gerissen haben, gut passen, anderswo hätten sie freiere Hand als hier. Der soll mir nur wiederkommen!"

Dr. Günter blickte sie verwundert an. „Fürchten Sie ein Attentat, liebe Frau?" fragte er ein wenig spöttisch.

„Nennen Sie's meinetwegen, wie Sie wollen, Herr Doktor! — Wir wissen, wozu so einer im Stande ist. So lange ich aber darüber wachen kann, soll man meiner Herrin kein Haar krümmen, das schwöre ich Ihnen zu."

„Sie mißtrauen mir, Frau Hansen!"

„Na, Sie arbeiten doch für den alten Baron, und wessen Brod ich esse, dessen Lied ich singe, Herr Doktor!"

„Ei, für so grob hätte ich Sie mein Lebtag nicht gehalten, kleine Frau!" rief Günter lachend, „doch irren Sie sich gründlich," setzte er ernst hinzu, „da ich für Ihre Baronin wirkliches Interesse empfinde und damals recht gern ihre Vertheidigung übernommen hätte. Ich möchte ihr mit Rath und That dienen, weiß aber nicht, in welcher Weise, da weder Sie noch Ihre Herrin jemals im Stande sein werden, — das Dunkel zu lichten, — welches jenes verhängnißvolle Glas Wasser noch immer einhüllt."

Betty blickte betroffen vor sich hin, da sie die Wahrheit dieser Behauptung anerkennen mußte.

„Ihre Furcht vor irgend einem Schreckgespenst theile ich nicht, Frau Hansen!" fuhr Dr. Günter nach einer Weile fort, „da ich andernfalls am Ende nicht unschwer auf Sie einwirken könnte, die Baronin zur Abreise zu bewegen. — Im Gegentheil, ich stimme dafür, daß sie die Rente ausschlägt und hier unter Ihrer Obhut bleibt, von der Erwägung ausgehend, daß die Gegenwart des Opfers den Schuldigen vielleicht zu einer Unvorsichtigkeit hinreißt, welche uns die Spur zur Entdeckung zeigt, während eine Entfernung ihn ruhig und sicher macht."

Betty Hansen nickte zustimmend. Sie durfte sich's nicht verhehlen, daß der Beistand des klugen Anwals von großem Nutzen für die Baronin sein konnte, während sie selber ihr in dieser Hinsicht wenig oder gar nichts zu nützen vermochte. Sollte sie ihm das Geheimniß der Frau Senator Paulsen anvertrauen? — Noch einmal schreckte sie davor zurück, im Stillen bei sich beschließend, erst das Resultat ihres Briefes an Frau Ottilie Gebhard abzuwarten.

„Gut, Herr Doktor!" sprach sie hierauf, „ich möchte ja nur gar zu gerne glauben, daß Sie auf der Seite meiner armen Frau Baronin stehen und es nicht mit ihren Feinden halten. Ich will mit ihr reden, was ich aber nicht so vom Zaun brechen darf, weil sie fürchterlich ängstlich und menschenscheu geworden ist. Kommen Sie lieber nicht wieder her zu mir, sie könnt' etwas merken, mißtrauisch werden und heimlich weggehen. Ich bringe Ihnen dann schon Bescheid, Herr Doktor!"

Dieser drückte der wackeren Frau die Hand und legte es ihr an's Herz, die Unglückliche vor boshafter Neugierde zu schützen.

Die Meldung bei der Polizei habe er selber besorgt, von dieser Seite würde die Baronin in keiner Weise behelligt werden, — und so sollte sie nur ruhig hier bleiben, dem lieben Gott vertrauend, welcher schon manches Dunkel erhellt und den Schuldigen mit mächtiger Hand entlarvt und bestraft habe.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In der Stadt Rheine in Westfalen sind neunzig Personen in Folge des Genusses verdorbenen Pferdefleisches erkrankt, der Zustand einiger ist lebensgefährlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Verwundete. Die Verluste der Chinesen dürften groß sein. Nachmittags wurden die Forts von den Engländern und Franzosen bombardirt. Ein Fort und ein Signalthurm wurden zerstört, 1500 Amerikaner sind heute hier eingetroffen.

* London, 15. Juli. Reutermeldung aus Shanghai vom 13. Juli: Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, der Gouverneur von Shantung habe unter dem gestrigen Datum hierher telegraphirt, die chinesischen Soldaten und Boxer hätten gemeinsame Sache gemacht und die Gesandtschaften stundenlang angegriffen. Es sei ihnen aber bisher nicht gelungen, in dieselben einzudringen. Sie beschossen die Gesandtschaft mit schweren Geschützen, um eine Bresche für den letzten entscheidenden Angriff zu legen. Der Gouverneur fürchte, daß alle Gesandten, ebenso wie die chinesische Regierung in großer Gefahr schweben. Die Regierung sei von der größten Besorgniß erfüllt.

*** London, 16. Juli. Reuter meldet aus Shanghai vom 15: Eine amtliche Depesche des Gouverneurs in Shantung besagt: Nachdem die Geschütze der Chinesen eine Bresche in die Mauern der Gesandtschaftsgebäude gelegt und nach heroischer Vertheidigung der Europäer, sowie nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getödtet.**

* Petersburg, 15. Juli. [Meldung der Telegr.-Agentur.] Die Handels- und Industrie-Ztg. meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich von Nintschuan wird von Boxern und mit ihnen verbündeten Truppen in einer Stärke von etwa 40 000 Mann bedroht. Die Schutzmannschaft genügt nicht zur Vertheidigung der Bahn, die bereits an mehreren Punkten zerstört ist. Die Aufrührer erschienen sogar bei Niutschwan, welches von Kosaken und Artillerie vertheidigt wird. Der Telegraph zwischen Wladiwostok und Port Arthur ist zerstört. — Wie aus Tschifu gerüchtweise verlautet, ist Admiral Stössel in Tientsin von dem chinesischen Oberbefehlshaber aufgefordert worden, binnen einer Woche Tientsin und Taku zu räumen. Stössel habe geantwortet, er habe kein Recht, mit Rebellen zu verhandeln. — Das Rothe Kreuz entsendet Aerzte und barmherzige Schwestern, sowie ein Lazareth mit 200 Betten über Odessa nach Ostasien.

* Washington, 15. Juli. Einem Kabeltelegramm des Admirals Remey aus Tschifu vom 14. d. M. zufolge, sind dort gestern 2 japanische Transportschiffe angekommen. Sie landeten ein Marineregiment, Lebensmittel, Feldgeschütze und Munition. Weiter wird in dem Telegramm gemeldet, daß die Chinesen bei zwei, die Flußverbindung mit Tientsin beherrschenden Stellungen geschlagen sein sollen. Man hält die Depesche in Washington für ermuthigend, da von einer Niedermetzelung der Ausländer in Peking keine Rede sei.

* New-York, 16. Juli. „New-York World" meldet aus Shanghai: Der Telegraphendirektor Sheng ließ den Consuln eine Mittheilung zugehen des Inhalts, daß die Fremden in Peking getödtet seien. Sheng tadelt den fremdenfeindlichen General Tung und fügt hinzu, daß Tung, über den Widerstand der britischen Gesandtschaft erbittert, befahl, daß mit schweren Geschützen geschossen werde, sodaß die Gesandtschaftsgebäude in den Flammen aufgingen und die Fremden ihren Tod fanden.

Verschiedenes.

— Zum Tode Falks hat wie der „Voss. Ztg." aus Hamm gemeldet wird, auch der Großherzog von Baden sein wärmstes Beileid aussprechen lassen.

— In der während des 13. deutschen Bundesschießens jetzt in Dresden abgehaltenen Generalversammlung des deutschen Schützenbundes ist Nürnberg als künftiger Bundessitz und Hannover als Feststadt für das nächste im Jahr 1903 stattfindende Bundesschießen gewählt worden.

— Bis zu welchem Grad von Stumpfsinn sich der czechische Chauvinismus hinaufgeschwungen hat, zeigt folgende Leistung einer czechischen Stadtvertretung: Die Stadtgemeinde Zizkow bei Prag ließ vor einiger Zeit in dem Park auf dem Zizkaberg mehrere Tafeln mit der czechischen Aufschrift anbringen: „Hier wird nicht deutsch gesprochen." Die Anbringung dieser Tafeln erfolgte im Auftrag des Stadtamts mit der Begründung, „daß in den Park oft Leute kämen, die zwar nicht Dentsche sind, aber doch ostentativ deutsch sprechen," so daß man glauben könne, Zizkow sei eine nationalgemischte Stadt. Der Weinberger kaiserlicher Bezirkshauptmann beschied nun den Zizkower Bürgermeister zu sich und ersuchte ihn, die Tafeln wieder entfernen zu lassen. Da der Bürgermeister sich weigerte, dies zu veranlassen, wurde ihm eine Zuschrift der Polizeidirektion übermittelt, daß „mit Rücksicht auf die Oeffentlichkeit des Ortes die Anbringung der erwähnten Tafeln dem Grundsatz der Gleichberechtigung widerspricht und die Tafeln binnen 24 Stunden entfernt werden müssen." Es wird dann in der Zuschrift hinzugefügt, daß im Fall einer Weigerung die Tafeln von Amts wegen beseitigt werden und das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet werden würde.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Güterverpachtung und -Versteigerung.

Die an Martini 1901 bestandfrei werdenden Güter der Gemarkungen Kleinsteinbach und Singen, nämlich im unteren kleinen Feld, Wehrwiese, Wolfäcker (Steinhauswiese, Giesgraben), Ellenbogenwiese, werden

Mittwoch, 18. Juli d. J.,
Vormittags ½11 Uhr,

auf dem Rathhause in Kleinsteinbach, soweit nicht Handverpachtung stattfindet, der Wiederverpachtung auf 12 Jahre, Martini 1901/13, und sodann einem Verkaufsversuch öffentlich ausgesetzt.

Am gleichen Tage wird die öffentliche Wiederverpachtung der an Martini 1901 bestandfrei werdenden Kämpfelbachwiesen, Gemarkung Wilferdingen, auf die gleiche Pachtzeit, Vormittags ½9 Uhr, auf dem Rathhause in Wilferdingen vorgenommen, soweit nicht Handverpachtung eintritt.

Die Handpächter wollen sich mit den Bürgen zu den Verhandlungen einfinden.

Karlsruhe, 12. Juli 1900.
Großh. Domänenamt.

Beifuhr von Sand- und Kalksteinen.

Die Stadt Durlach läßt am

Freitag den 20. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

in Nagel's Halle in Durlach öffentlich versteigern:

1. Die Beifuhr von 50 Wagenladungen Sandsteinen aus dem Pflastersteinbruch und von der Tiefenthalbach im Bergwalde auf verschiedene Holzabfuhrwege in Distrikt Oberwald, Schlag Nr. 12, 13, 14, 15, 16.
2. Die Auflieferung von 30 Wagenladungen Kalksteinen auf die mittlere Richtstatt in Distrikt Bokkenau, Schlag 19, aus den Grötzinger Steinbrüchen.
3. Die Auflieferung von 50 Wagenladungen Kalksteinen auf den Hauptweg in Distrikt Unterfüllbruch, Schlag 15, 16, 17, 18, und auf die mittlere Richtstatt Schlag 18 aus den Weingartener Steinbrüchen.

Die Bedingungen können bei Waldhüter Pfalzgraf in Durlach eingesehen werden.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.00, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60, 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 14. Juli 1900.
Das Bürgermeisteramt.

Langensteinbach.

Arbeits-Vergebung.

Die äußere Renovirung der hiesigen Kirche wird öffentlich vergeben.

Voranschlag:
a. Verputzarbeiten ℳ 747.50.
b. Tüncherarbeiten „ 430.62.

Angebote, nach Prozenten des Voranschlags angegeben, sind längstens bis zum **21. d. M.** beim Bürgermeisteramt schriftlich einzureichen, woselbst auch die weiteren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Langensteinbach, 13. Juli 1900.
Der Gemeinderath:
Spiegel, Bürgermeister.
Uckele.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben der verstorbenen Frau Bauschätzer Karl Renz Wittwe, Julie geb. Dill hier, am

Dienstag den 31. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Lgrb. Nr. 132, Pl. 2. 5 a 67 qm Hofraithe und Hausgarten im Orisetter an der Spitalstraße, ef. Stadt Durlach, af. Knecht, Heinrich, Dreher, Altfelix, Karl Peter, Schlosser, und Hauck, Wilhelm, Güterbestätter.

Auf der Hofraithe: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Anbau mit gewölbtem Keller; b. eine einstöckige Remise nebst Schweinstallung, geschätzt zu 25,000 Mk.

2 und 3.

Lgrb. Nr. 383, Pl. 10, 4 a 50 qm und Lgrb. Nr. 384. 4 a 51 qm Garten an der großen Gaß, am Leit- und Plattgraben, ef. Itte, Karl, Fabrikarbeiter, und städtischem Graben, af. Kühnle, Gabriel jr., Maurers Wittwe, geb. Groner, geschätzt zu 2000 Mk.

4.

Lgrb. Nr. 5812, Pl. 57. 13 a 27 qm Acker an der Dürrbach, ef. Renz, Friedericke und Bertha, af. Schick, Karl, Kaufmann, geschätzt zu 2000 Mk.

5.

Lgrb. Nr. 7367, Pl. 64. 16 a 99 qm Acker mit Grasrain im Lerchenberg, ef. der Lerchenweg, af. Weißinger, Karl, Franz Sohn, Kutscher, geschätzt zu 600 Mk.

6.

Lgrb. Nr. 1720, Pl. 38. 11 a 88 qm Acker in der Beun, ef. Trautwein, Friedrich, Ziegler, af. Decker, Friedrich, Gärtner, geschätzt zu 1200 Mk.

7.

Lgrb. Nr. 2275, Pl. 31. 10 a 74 qm Wiese auf der obern Hub, ef. Heuß, Wilhelm, Bierbrauer Wittwe, af. Dill, Philipp, Kaufmann, geschätzt zu 400 Mk.

8 und 9.

Lgrb. Nr. 2781, Pl. 34, 8 a 79 qm und Lgrb. Nr. 2782. 10 a 56 qm Acker im breiten Wasen, ef. Kleiber, Heinrich Gabriel, Landwirth und Wagner, Gottlieb, Martin Ehefrau, geb. Hahn, geschätzt zu 1000 Mk.

10.

Lgrb. Nr. 6924, Pl. 61. 7 a 89 qm Acker in den Fürstenäckern, ef. Kleiber, Heinrich Gabriel, Landwirth, af. Jordan, Jonas Jakob, Schmieds Ehefrau, geb. Arheidt, geschätzt zu 50 Mk.

11.

Lgrb. Nr. 7484, Pl. 65. 32 a 64 qm Acker im Bergfeld, ef. Claupin, Wilhelm, Metzgers Ehefrau, geb. Kunzmann, af. Kleiber, Christian, Landwirths Wittwe, geb. Liede, geschätzt zu 1000 Mk.

Die näheren Steigerungsbedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 16. Juli 1900.
Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Unserem schneidigen **Christof** zu seinem Wiegenfeste ein von der Ettlingerstraße aus schallendes und auf dem Schlößle widerhallendes, bei einem guten Glas Bier verknallendes, dreifach donnerndes Hoch!

Mehrere Verdonnerer.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gabelsberger Stenographenverein Durlach.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß am **Montag den 16. d. Mts.**, Abends 8½ Uhr, ein neuer **Lehrkurs für Herren** im Vereinslokale (Festhalle, Nebenzimmer) beginnen wird.

Anmeldungen wolle man bis dahin an den Verein bezw. den Vorstand richten. Dauer des Kurses 12 Stunden.

Der Vorstand.

Liederkranz Durlach.

Die nächste Probe für Orchester, Männer- und gemischten Chor findet **Freitag den 20. Juli d. J.** statt, wozu noch persönliche Einladung erfolgt.

Der Vorstand.

Im

Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen

Gardinen

aller Art,

am Stück und abgepaßt.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstraße 125.

Frische Landbutter,

per Pfund 1 ℳ, ist fortwährend zu haben bei

H. Daub,
Bäckermeister.

Garantirt reine

Landbutter,

pr. Pfd. 1 Mk., stets zu haben bei **W. Gräther,** Hauptstr. 63.

Johannisbeeren,

rothe und schwarze, werden zum Tagespreise abgegeben bei
Frau **J. B. Eisinger Wtb.,**
Kelterstraße 20.

Johannisbeeren

empfiehlt
Obstgut Rosalienberg Grötzingen.

Johannisbeeren,

großbeerige, werden abgegeben
Grötzingerstraße 2b, 2. St.

Ein jüngerer Mann mit guter Handschrift findet auf 1. August Stelle als

Bureaudiener.

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind zu richten an
Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei tüchtige Zimmerleute, zwei Schreiner und ein Maschinenarbeiter werden sofort gesucht von

Gustav May,
Durlach.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr wurde unsere liebe, allzeit treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Bergrath **Stein Wittwe**

im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Dies statt jeder besonderen Mittheilung.

Durlach den 15. Juli 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Stein.

Dem Wunsche der Entschlafenen folgend, bittet man, Blumenspenden unterlassen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin und Mutter

Elisabeth Graf,
geb. Kuhmann,

nach kurzer aber schwerer Krankheit heute Nachmittag 3 Uhr im Alter von nahezu 48 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Durlach den 15. Juni 1900.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Hieronimus Graf zum Lamm.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus Lammstraße 1 aus statt.

Süssrahmtafelbutter,

feinste Qualität, empfiehlt billigst

Ernst Räuchle.

Weltberühmtes TAFEL- u. GESUNDHEITSWASSER von unerreichter Güte. Natürl. kohlensaures MINERALWASSER. Vielfach preisgekrönt.

Teinacher Hirschquelle

MIT WEIN GEMISCHT ETWAIGE SÄURE DESSELBEN NEUTRALISIREND. Frei von allen Zusätzen. Aerztlich sehr empfohlen, besonders bei Blasen- u. Nierenleiden.

BRUNNEN-VERWALTUNG BAD TEINACH (WÜRTT. SCHWARZWALD)

Generalvertreter: Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.

Ansetzbranntwein,

garantirt reine Waare, in diversen Preislagen empfehlen die Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik von

Ernst Derrer,
Fried. Kratt, Bäckermeister,
Peter Hügler, Grötzingen.

Neue ital. Kartoffeln,

per Pfd. 8, 10 Pfd. 75 Pfg., bei

Philipp Luger.

Branntwein!! Branntwein!!

alle Sorten von 50 ₰ an per Liter in bester Qualität empfiehlt

Ernst Räuchle.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

per Pfund 45 ₰, per 10 Pfund-Faß ℳ 3.20, bei

Philipp Luger.

Zwei ordentliche **Arbeiter** können **Schlafstelle** erhalten
Schwanenstraße 2a.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten
Seboldstraße 6, 2. St.

Für 3 Mark

monatlich ohne Anzahlung liefere ich sofort franco alle 18 Bände von **Meyer's Conversations-Lexicon.** Neueste Auflage. **Brehm's Thierleben,** alle 12 Bände ebenso.

P. Jones, Köln a/Rhein,
Marsplatz 11.

Theaterdekorationen

in künstlerischer Ausführung zu

mässigen Preisen

unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Fahnen aller Art

gestickt und gemalt.

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller
Godesberg a. Rh.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"

Alleinverkauf für Durlach: **Löwenapotheke.**

Allein hergestellt nach dem Originalrecept des Erfinders Feminis, prämiirt mit d. höchsten deutsch. Preisen, Kgl. Preuss. Staatsmedaille.

Eine Wohnung im 2. Stock und eine Wohnung im 4. Stock von je 3 Zimmern sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Ph. Fischer, Metzger,
Ecke Friedrich- u. Wilhelmstr.

Lammstraße 23 ist der zweite Stock, bestehend aus 3 tapezirten Zimmern, Küche, gewölbtem Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör ist auf den 1. Oktober zu vermiethen bei
H. Schöchlin, Karlsruher Hof.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen **Bahnhofstr. 2.**

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern, Küche und aller Zugehör ist wegen Wegzugs auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Lammstraße 5, parterre.

Eine freundliche Mansardenwohnung von 2 oder 3 Zimmern mit Zugehör auf 1. Okt. zu vermiethen **Friedrichstr. 1 a.**

2 schöne Wohnungen

mit je 3 Zimmern und allem Zugehör in Parterre auf 1. Okt. zu vermiethen. Näheres Ecke der Pfinzvorstadt und Adlerstraße.

Ein Einspännerwagen,

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht von **Christian Beller,** Bäcker in Grünwettersbach.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tuppe, Durlach